



Vikarin

Annika Dick

Tel.: 0177 2488451

annika.dick@kirche-niederseelbach.de

Jubilate – Joh 15,1-8

Liebe Gemeinde,

Haben Sie sich eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was es bedeutet, sich für Jesus zu entscheiden? Ich finde, es ist gar nicht so einfach, zu konkretisieren, was das eigentlich bedeutet. Natürlich wissen wir alle, was eine Entscheidung ist. Schließlich treffen wir jeden Tag viele kleine Entscheidungen. Aber eine Entscheidung für Jesus treffen, wie geht denn das? Und warum sollte man das überhaupt tun?

Darüber möchte ich heute gern mit Ihnen zusammen nachdenken.

Im Predigttext für heute fordert uns Jesus nämlich auf, dass wir uns entscheiden: Bleibt in mir! Das ist sein Anliegen. In einem wie ich finde sehr eindrucksvollen Bild schildert uns Jesus, wie wichtig er es für uns findet, ihn zur Lebensgrundlage zu machen und er zeigt bildhaft, wie bereichernd ein Leben aus ihm heraus sein kann. Hören wir die Worte aus Joh 15,1-8:

1 Ich bin der wahrhaftige Weinstock und mein Vater ist der Winzer.

2 Jede Weinrebe in mir, die nicht Frucht trägt, beseitigt er selbst, und jede tragende Frucht reinigt er selbst, damit sie viel Frucht trage.

3 Ihr seid schon Reine wegen des Wortes, welches ich zu euch gesagt habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht Frucht bringen kann von sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so nicht ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Weinreben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr gewiss nichts machen.

6 Wann immer einer nicht in mir bleibt, wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt und man sammelt diese auf und man wirft sie in das Feuer und sie wird verbrannt.

7 Wann immer ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, verlangt für euch, was immer ihr wollt und es wird sich euch ereignen.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Ja, liebe Gemeinde, ein schönes Bild, wie ich finde. Jesus als der Weinstock, wir Menschen als Reben, Gott Vater als der Winzer, der sich fürsorglich und mit viel Mühe um seine Weinreben kümmert, damit sie viel Frucht tragen. Denn mühevoll ist es sicherlich, einen Weinstock so zu pflegen, dass er reiche Früchte bringt. Ich habe mich da ein wenig schlau gemacht. Die Details erspare ich Ihnen an dieser Stelle, aber insgesamt lässt sich sagen, dass es vom Weinstock im Winter bis zur Weinlese im Spätsommer jede Menge Arbeit ist. Gott, so lernen wir also aus diesen Worten Jesu, steckt also jede Menge Arbeit hinein, damit die Menschen, die sich ihm anvertrauen, wachsen und viele gute Früchte bringen können. Was genau diese guten Früchte sind, das können wir in Galater 5 nachlesen. Hier heißt es: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“

Allerdings macht mich dieser Gedanke stutzig. Es ist ja super, dass Gott diese vielen tollen Dinge in uns wachsen lassen will, wenn wir uns für ihn entscheiden. Aber eigentlich sind das doch alles Eigenschaften, die andere Menschen auch haben. Man braucht doch nicht Jesus zu seiner Lebensgrundlage zu machen, um diese Früchte in sich zu tragen. Wie viele Menschen leben ihr Leben nicht aus Jesus heraus und tragen trotzdem Liebe in sich! Genauso wie Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit! Das alles sind keine Dinge, die nur diejenigen kennen würden, die ihr Leben bewusst als Christen und Christinnen verleben. Aber was ist dann überhaupt der Vorteil eines christlichen Lebens?

Ich versuche das mal, etwas anschaulicher zu beschreiben. Wir alle haben Menschen an unserer Seite, die uns wichtig sind und die uns dazu verhelfen, dass wir lieben können, dass wir uns freuen. Menschen, denen wir treu sein wollen, zu denen wir sanft sein wollen. Menschen, die all diese Eigenschaften in uns wachsen lassen.

Mir selbst geht es so, dass ich umso glücklicher bin, umso mehr solcher Menschen ich im Leben an meiner Seite habe. All diese Menschen, mit denen ich in guter Beziehung stehe, helfen mir, dass solche Früchte wie Liebe, Freude, Friede, Geduld usw. in mir wachsen können. Und ich würde behaupten, umso häufiger ich diese Menschen um mich habe, umso stärker können diese positiven Dinge in mir wachsen. Ich denke, das ist bei jedem so, ob Christ oder nicht! Das Schöne am Leben aus Christus heraus ist, da ist noch einer mehr! Ein weiteres Gegenüber, zu dem ich eine Beziehung habe, die diese positiven Dinge in mir wachsen lässt. Wenn ich beispielsweise im Alltag innehalte und bete, dann spüre ich einen

inneren Frieden, der einfach gut tut. Nur im Gegensatz zu anderen Menschen ist Jesus immer bei mir! Um das Bild des Weinstocks aufzugreifen: die Rebe kann nicht getrennt vom Weinstock existieren. Christus ist das Gegenüber, mit dem ich zu jeder Tages- und Nachtzeit verbunden bin! Wenn ich mich also dafür entscheide, Jesu Wunsch nachzukommen und in ihm zu bleiben, dann stehe ich permanent in einer Beziehung, die viele positive Dinge in mir wachsen lässt. Und mal ehrlich, das tut einfach gut!

Eine solche Beziehung zu Jesus zu haben, erscheint, wenn man das alles hört, doch herrlich zu sein! Jemanden an seiner Seite zu haben, der immer da ist und Eigenschaften in uns wachsen lässt, die unser Leben immens bereichern! Wer sollte sich für eine solche Beziehung nicht entscheiden wollen?

Meine Antwort wäre: niemand! Natürlich hat jeder den Wunsch, Beziehungen zu führen, die das Leben bereichern! Und trotzdem können so viele Menschen einem Leben mit Jesus nicht viel abgewinnen. Die Frage ist daher eher: was ist eigentlich die Basis, auf der ich beziehungsbezogene Entscheidungen treffe? Was ist es, das mich dazu bringen könnte, eine Entscheidung für Jesus zu treffen?

Offensichtlich ist das ja grade nicht dieses Versprechen, das Jesus im Predigttext gibt, dass Gott für uns sorgt, wenn wir uns für Jesus entscheiden. Denn viele antworten darauf: es ist ja schön, dass Jesus das verspricht, aber ich glaube halt trotzdem nicht daran. Warum also sollte ich mich für Jesus in meinem Leben entscheiden?

Ich möchte versuchen, das wieder etwas anschaulicher anhand der menschlichen Beziehungen zu erklären. Wenn ich einem fremden Menschen auf der Straße begegne, dann kann das ein noch so netter Mensch sein, wenn ich ihn nicht kenne, dann glaube ich auch niemandem, der mir sagt, dass diese Person mein Leben bereichern würde, wenn ich eine Beziehung zu ihr aufbaue. So eine Aussage würde mich vielleicht dazu veranlassen, die Person kennenzulernen. Die Entscheidung, ob ich eine wirkliche Beziehung zu dieser Person aufbauen möchte, die kann ich aber erst dann treffen, wenn ich die Person kennengelernt habe. Ich muss doch erst einmal Erfahrungen mit der Person machen, um mir eine Meinung zu bilden. Erst auf dieser Basis kann eine Entscheidung stattfinden, ob ich in eine Beziehung mit dieser Person eintreten will.

Ich bin beispielsweise letztes Jahr eine ganz besondere Beziehung eingegangen. Ich habe geheiratet. Aber diese Entscheidung, meinen Mann zu heiraten, kam ja auch nicht einfach so. Ich habe über Jahre hinweg die Erfahrung gemacht, dass dieser Mann mein Leben bereichert. Und auf dieser Basis habe ich die Entscheidung getroffen: Ja, ich will!

Ich glaube, ungefähr so ist das auch mit Jesus. Und so ging mir das in meiner Jugend auch. Ich habe sehr lange Erfahrungen mit Jesus gesammelt, bevor ich mich dazu entschließen konnte, mein Herz für Jesus zu öffnen. Zu ihm zu sagen: Ja, ich will!

Jetzt ist noch die Frage offen, wie sammle ich denn Erfahrungen mit Jesus? Wie kann ich ihn denn kennenlernen? Jesus benennt sich in unserem Predigttext als „Ich bin“. Diese Worte, im Griechischen „ego eimi“, sind genau jene, mit denen Gott sich schon im Alten Testament Mose vorstellt. Ich bin der Seiende, so kann man das übersetzen. Das bedeutet, Gott ist in allem. Er lässt sich überall finden. So zum Beispiel, davon bin ich überzeugt, in Beziehungen zu anderen Menschen.

Mit den Konfis haben wir vor einigen Monaten überlegt, wo die Hand Jesu uns im Leben überall begegnen könnte. Vielleicht erinnern Sie sich, die Konfis haben dazu Bilder gemalt, die wir in der Kirche aufgehängt haben. Dabei wurden ganz viele unterschiedliche Gedanken zusammen getragen, wo wir Gott im Leben finden können: in Familie und Freunden, in geliebten Tieren, in unseren Hobbies, in der Natur. Ich glaube, dass Jesus für uns an ganz vielen Stellen des Lebens erfahrbar werden kann. Und wenn ich mit einem Blick auf das Leben schaue, der mir zu erkennen gibt, dass Jesus hinter so vielen Erfahrungen meines Lebens steckt, dann habe ich eine Basis, auf der ich eine Entscheidung für oder gegen ihn treffen kann. Wenn ich mich dann für Jesus entscheide, dann, so verspricht der Predigttext, trete ich in eine Beziehung ein, die positive Frucht bringt und so mein Leben bereichert!

Natürlich entwickelt sich jede Beziehung immer weiter und ich mache ganz unterschiedliche Erfahrungen innerhalb jeder Beziehung. Deshalb fordert Jesus: Bleibt in mir! Es geht hier also nicht um eine einmalige Entscheidung. So wie ich zum Beispiel auch meine Ehe immer aufgrund der aktuellen Erfahrungen beurteile, so ist das auch mit der Beziehung zu Jesus. Vielleicht könnte man sagen, Jesus fordert von uns eine tägliche Eheschließung. Und er verspricht uns, wenn wir uns für ihn entscheiden, dann will er in diese Beziehung investieren. Will uns beschenken. Will unser Leben bereichern!

Ich persönlich empfinde meine Beziehung zu Jesus als bereichernd und bin sehr dankbar dafür: Ich habe Jesus in meinem Leben so oft positiv erfahren, dass ich mich gerne immer wieder dafür entscheide, zu ihm zu sagen: ja, ich will! Und ich merke, wie durch ihn Eigenschaften wie Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut – wie genau Keuschheit zu definieren ist müsste ich erst nochmal näher für mich beleuchten - jeden Tag ein bisschen stärker in mir wachsen.

Um diese Erfahrungen mit Jesus machen zu können, die die tägliche Entscheidung herbeiführen können, muss man natürlich seine Augen offen halten. Oder muss mit einem bestimmten Bewusstsein auf das eigene Leben und auf die Welt blicken. Dazu möchte ich Sie

heute einladen. Sich einfach mal die Frage zu stellen, wo erfahre ich möglicherweise Jesus in meinem Leben? Und könnten diese Erfahrungen dazu führen, dass ich mich für ein Leben in Jesus entscheiden kann.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.